

MICHAEL GRONEWALD

MENANDER, EPITREPONTES 688 s.

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 126 (1999) 74

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

MENANDER, EPITREPONTES 688 S.

In ZPE 124 (1999) 15f. haben R. Pintaudi und A. López García als PL III/310 A ein kleines Fragment aus einem Papyruskodex des fünften Jahrhunderts veröffentlicht, welches Teile der Verse 662–66 und 688–91 aus Menanders Epitrepontes enthält. Es ergeben sich Überschneidungen sowohl mit dem Codex Cairensis als auch mit einem unpublizierten Michigan-Papyrus¹. Hierbei ist für V.688 eine bisher nicht gelöste *crux* entstanden. Die mechanische Kombination aller bisherigen Fassungen würde ergeben²:

οὐδ' ἄν, μὰ τὴν Δήμητρα, δέκατον ἡμέ[ρα]ς
 688 μέρος καταμ[] ἢ θυγάτηρ ἔνταῦθ' ἔτι,
 εἰ μὴ κ.τ.λ.

Das gesuchte Wort kann nicht, wie bisher angenommen, καταμο[νῆ]ν sein, welches sich nun nicht mehr konstruieren läßt und außerdem erst spät (seit Polybios) bezeugt ist. κατὰ μόνον (Mastromarco bei Pintaudi–López García) hilft nicht weiter, da ζ paläographisch ausgeschlossen ist (nach Koenen–Gagos bei Pintaudi–López García kommen nur ν und ι in Frage) und nicht das gesuchte Verb im Optativ herbeischafft. Da der Buchstabe hinter καταμ ebenso gut ε wie ο sein kann (zu sehen ist auf meinem Foto nur der Ansatz eines runden Buchstabens), würde die elidierte Form von καταμείνιε in die Lücke passen, also καταμε[ίνε]ι' zu lesen sein. Eine solche Elision ist zwar bei Menander bisher noch nicht nachgewiesen, wohl aber mehrmals bei seinem Zeitgenossen Diphilus³. Das Wort καταμείνιε ist Menander geläufig, und ähnlich wie hier ist nach LSJ bei Ar. Pl. 1187 ἐνθάδε und bei X. Cyr. 1.4.17 ἐνταῦθα hinzugefügt. Vorbild des ganzen Ausdrucks ist übrigens Ar. V. 1442 οὔτοι μὰ τὴν Δήμητρ' ἔτ' ἐνταυθοῖ μινεῖς, ähnlich Nu. 814 und Th. 225, wo ἐνταυθοῖ die Bedeutung von ἐνταῦθα hat. Hinzu tritt eine Zeitangabe, in der man statt δέκατον vielleicht eher δωδέκατον (vgl. Hdt. 2,109,3 τὰ δώδεκα μέρα τῆς ἡμέρας παρὰ Βαβυλωνίων ἔμαθον οἱ Ἕλληνας) erwartet, wie, allerdings in anderem Zusammenhang, bei Alexis fr.15,2 K.–A. χαλκοῦ μέρος δωδέκατον οὐκ ἂν ἀπολάβοις („an impossibly small coin, the χαλκοῦς itself being only one eighth of an obol“ Arnott ad loc.), doch ist δέκατον ἡμέρας μέρος hier in komischer Übertreibung wohl als Bruchteil von δέκα ἡμέραι zu verstehen, welches als „runde“ Zahl (so K.–A. mit weiteren Belegen) eine kurze Zeitspanne bedeutet bei Poseidipp fr. 16 K.–A. ὅτε' ἐν ἡμέραις δέκα / εἶναι δοκεῖν Ζήνωνος ἐγκρατέστερον.

Köln

Michael Gronewald

¹ Eine Seminar-Tischvorlage des Michigan-Papyrus mit dem Copyright von L. Koenen und T. Gagos ist zusammen mit PL III/310 A benutzt in der neuen Ausgabe der Epitrepontes von Antonio Martina, Rom 1997.

² Diesen Text (mit der Ergänzung καταμο[νῆ]ν) druckt Martina. Der Akkusativ καταμονήν ergab sich durch die vorläufige Ergänzung ἔ[χοι] in in der Seminar-Tischvorlage an der Stelle, wo nun PL ἔτι hat. Statt οὐδ' (P.Cairo) hat P. Mich. οὐκ, statt εἰ (P. Mich.) hat P. Cairo ἦ.

³ Die Belege bei Lloyd-Jones: Maas, Greek Metre, Oxford 1962, 74¹. Es sind die fr. 62,2f. und 74,4 K.–A. Umstritten ist E. Or. 700 (-σειεν· ὅταν δ' MSS), wo die letzten Kommentatoren (Di Benedetto, Willink, West) mit der auch im cod.M bei Stobaeus überlieferten Elision (ἐκπνεύσει') rechnen.